

Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

Ausgaben für Sommer- und Winterurlaube: Die Hälfte aller Verreisenden haben max. 1000 Euro Urlaubsbudget

- **Je höher Bildungsniveau und Einkommen, desto höher sind auch die Ausgaben für die Haupturlaubsreise**
- **Winterurlaube leisten sich nur eine Minderheit der ÖsterreicherInnen!**
- **Angaben über Durchschnittsausgaben verschiedener Institute sehr unterschiedlich**
- **Grundlagenforschung und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen sind überfällig**

Institutsleiter Prof. Peter Zellmann: „So wie bei der unabhängigen Analyse der Reisegeohnheiten, zeigt sich auch bei unserer Untersuchung zu den Urlaubsbudgets, dass Wunschdenken der Anbieter und Wirklichkeit der Reisenden auseinanderklaffen. Bedürfnisnähe ist aber die wichtigste Voraussetzung für die Zukunft der Tourismuswirtschaft.“

In diesem Forschungstelegramm beschäftigen wir uns mit Ausgaben der Reisenden für ihre letzte Sommer- bzw. Winterurlaubsreise. Spectra (Linz) hat auf Grundlage eines IFT-Fragemodells 1.015 Personen ab 15 Jahren, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung zu ihren Reiseausgaben befragt.

1. Aktuelle IFT-Untersuchung:

Mehr als die Hälfte der Reisenden gibt weniger als 1.000 Euro für einen Urlaub aus

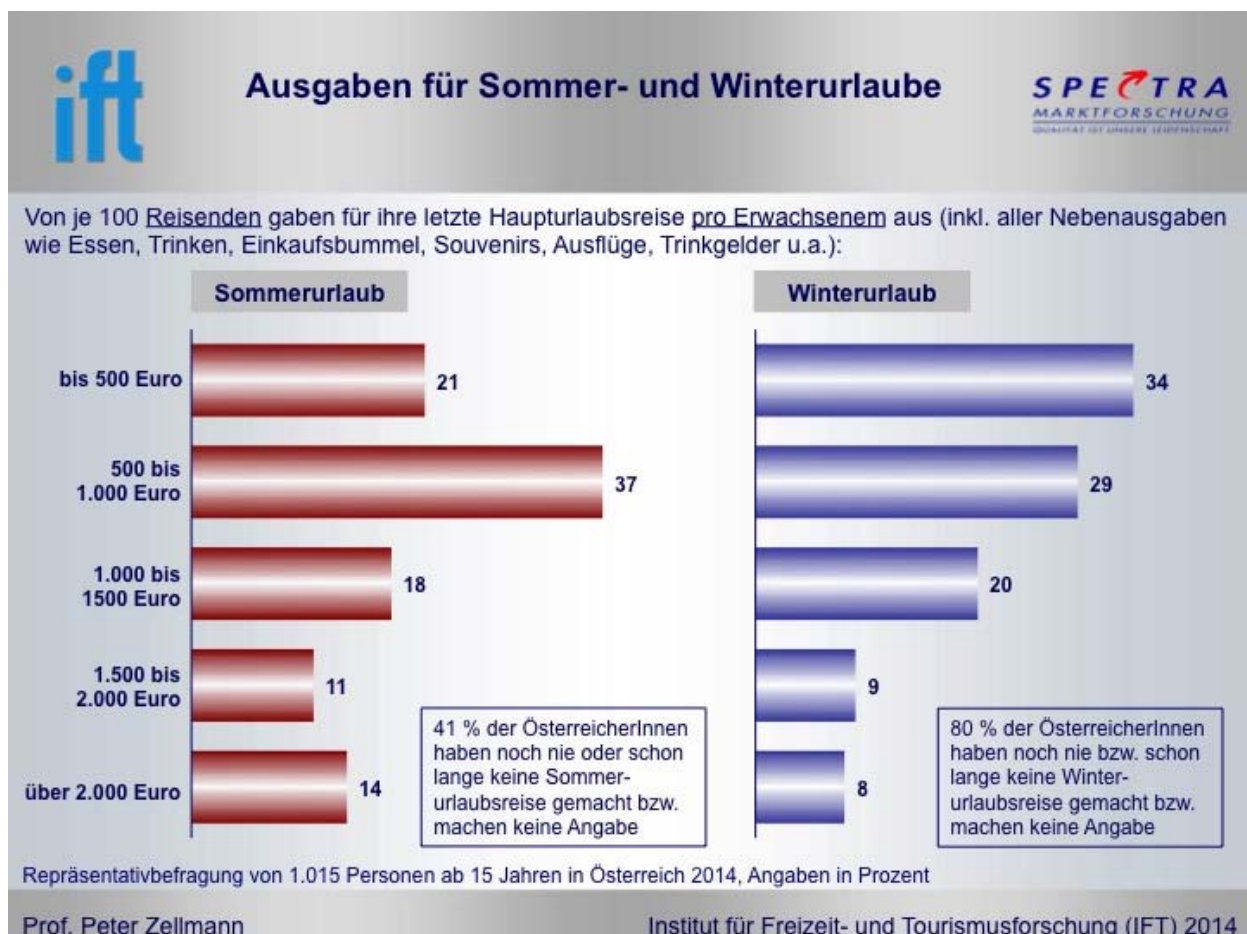
In unserer Untersuchung haben wir die Reiseausgaben für die Haupturlaubsreise pro erwachsenem Reisenden getrennt nach Winter und Sommer analysiert.

Für ihre letzte Haupturlaubsreise im **Sommer** gaben die Reisenden pro Erwachsenem aus (inklusive aller Nebenausgaben wie Essen, Trinken, Einkaufsbummel, Souvenirs, Ausflüge, Trinkgelder u.a.):

- **21 %** der Reisenden gaben **weniger als 500 Euro** aus,
- **37 %** zwischen **500 und 1.000 Euro**,
- **18 %** zwischen **1.000 und 1.500 Euro**,
- **11 %** zwischen **1.500 und 2.000 Euro**, und
- **14 %** **über 2.000 Euro**.

Für ihre letzte Haupturlaubsreise im **Winter** gaben die Reisenden pro Erwachsenem aus (inklusive aller Nebenausgaben wie Essen, Trinken, Einkaufsbummel, Souvenirs, Ausflüge, Trinkgelder u.a.):

- **34 %** der Reisenden gaben **weniger als 500 Euro** aus,
- **29 %** zwischen **500 und 1.000 Euro**,
- **20 %** zwischen **1.000 und 1.500 Euro**,
- **9 %** zwischen **1.500 und 2.000 Euro**, und
- **8 %** **über 2.000 Euro**.



Der Vergleich der Ausgaben für Sommer- und Winterurlaub zeigt, dass für Winterurlaube etwas weniger ausgegeben wird als für Sommerurlaube – zu bedenken ist allerdings, dass Winterurlaube in der Regel kürzer dauern als Sommerurlaube.

Winterurlaube werden nur von einem kleinen Teil der ÖsterreicherInnen unternommen – **80 %** der ÖsterreicherInnen geben an, **noch nie oder schon lange keine Winterurlaubsreise** mehr gemacht zu haben bzw. machen keine Angabe zu den Ausgaben! Bei Sommerurlaubsreisen sind es immerhin **41 %** der ÖsterreicherInnen.

1.1. Bei den Ausgaben zeigen sich Unterschiede nach Einkommen und Bildungsabschluss

Bei den Ausgaben für den letzten Sommerurlaub zeigen sich Unterschiede nach dem Bildungsniveau und dem Haushaltseinkommen der Reisenden:

Bildungsniveau:

- Während **25 %** der Reisenden mit **Pflichtschulabschluss unter 500 Euro** für ihren letzten Sommerurlaub ausgegeben haben, sind es nur **17 %** der Reisenden mit **Matura bzw. Universitätsabschluss** (Lehre/berufsbildende mittlere Schule: 21 %, Ö: 21%).
- Nur **5 %** der Reisenden mit **Pflichtschulabschluss** haben für ihren letzten Sommerurlaub **über 2.000 Euro** ausgegeben, dagegen haben sich **24 %** der Reisenden mit **Matura bzw. Universitätsabschluss** ihren Urlaub soviel kosten lassen (Lehre/berufsbildende mittlere Schule: 11 %, Ö: 14 %).

Haushaltsnettoeinkommen:

- Während **33 %** der Reisenden mit **weniger als 1.500 Euro Haushaltseinkommen** für ihre letzte Sommerurlaubsreise weniger als **500 Euro** als Budget hatten, traf das nur für **12 %** der Reisenden mit **einem Haushaltseinkommen über 3.000 Euro** (1.500 bis 3.000 Euro: 21 %, Ö: 21%) zu.
- Lediglich **6 %** der Reisenden mit **Pflichtschulabschluss** haben für ihren letzten Sommerurlaub **über 2.000 Euro** ausgegeben, dagegen haben sich **17 %** der Reisenden mit **einem Haushaltseinkommen über 3.000 Euro** ihren Urlaub soviel kosten lassen (1.500 bis 3.000 Euro: 15 %, Ö: 14 %).

Wie zu erwarten war, ist damit nachgewiesen, dass sich vor allem Personen mit höherem Bildungsniveau und in Folge davon meist höherem Einkommen ihren Urlaub deutlich mehr kosten lassen (können).

2. Vergleich der Forschungsergebnisse zum Urlaubsbudget Durchschnittswerte differieren erheblich

Wie viel geben die ÖsterreicherInnen im Schnitt für ihre Urlaubsreise aus? Auf diese Frage lassen sich unterschiedliche Antworten finden:

- Die durchschnittlichen Reiseausgaben der ÖsterreicherInnen liegen laut Statistik Austria bei rund **900 Euro pro Kopf und Reise** (Der Standard 8.1.2013).
- Durchschnittlich **110 Euro** (inkl. An- und Abreise) haben die Gäste (inkl. ausländische Gäste!) im Jahr 2011/12 **pro Kopf und Tag** während ihres Aufenthalts in Österreich ausgegeben (Österreich Werbung, T-MONA). Bei einer durchschnittlichen Nächtigungsdauer von 3,6 Tagen käme man somit auf Ausgaben von rund 396 Euro (hier sind jedoch auch sämtliche Kurzreisen berücksichtigt).
- Durchschnittlich geben die Gäste in Österreich **197 Euro pro Nächtigung** aus (RegioData 2013). Hier käme man auf Ausgaben von 709 Euro pro Urlaub. Auch hier ist zu bedenken, dass auch ausländische TouristInnen berücksichtigt werden. Der beträchtliche Unterschied zu den T-MONA-Ergebnissen lässt sich jedoch für Außenstehende nicht nachvollziehen.

Reisevorausschau:

- Der **Median** beim geplanten Reisebudget für alle 2014 beabsichtigten privaten Auslandsreisen pro Haushalt liegt bei **2.500 Euro**, d.h. die Hälfte der Reisenden gibt weniger aus als 2.500 Euro bzw. die andere Hälfte gibt mehr aus (IMC FH Krems/Corps Touristique 2014).
- Rund **2.505 Euro** beabsichtigen die ÖsterreicherInnen für ihre Urlaubsreise (inkl. Transport, Unterkunft, Essen, Freizeitaktivitäten, etc.) auszugeben (Ipsos/EuropAssistance: Urlaubsbarometer 2013). Wir gehen davon aus, dass sich diese Angabe ebenfalls auf den Haushalt bezieht.

Ohne die Richtigkeit der jeweiligen Herangehensweise in Frage stellen zu wollen: Es wird durch diese Aufstellung klar, dass es in diesem Bereich unterschiedliche Zugänge und Analysemöglichkeiten gibt. Diese werden oft unhinterfragt übernommen und einander nicht gegenüber gestellt. Dadurch ist die wissenschaftliche Vergleichbarkeit nicht mehr gegeben. Eine Forschung, die sich mit den verschiedenen Herangehensweisen und schließlich Ergebnissen im Detail auseinandersetzt, ist unter diesem Gesichtspunkt dringend notwendig und entsprechend zu finanzieren! Dabei ist es vor allem wichtig, einen Einblick in die jeweils angewandte Methodik zu haben. Die Schwierigkeit der Interpretation liegt nämlich in erster Linie darin, dass nicht immer dargestellt ist, wie die Erhebungsmethode bzw. Fragestellung im Detail ausgesehen hat. Dieser Umstand macht einen Vergleich bzw. eine vergleichende Abschätzung der Ergebnisse unmöglich.

TECHNISCHE DATEN

Aufgabenstellung

Die dieser Studie zugrunde liegenden Daten beruhen auf Erhebungen von SPECTRA Marktforschung – Linz. Auf Basis des Befragungsmodells des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) wird jährlich das vergangene und beabsichtigte Urlaubsverhalten der österreichischen Bevölkerung erhoben (Tourismusanalyse).

Stichprobe/Methodik

Die Erhebung fand jeweils im Rahmen des SPECTRA-Bus statt und richtete sich an eine Stichprobe von **n=1.015** Personen repräsentativ für die österreichische Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren. Bei der Stichprobe handelte es sich um ein Quota-Sample. Die Durchführung der Interviews erfolgte **face-to-face** von 129 geschulten und kontrollierten Interviewern.

Ergibt eine Addition der Prozentwerte mehr als 100, so bedeutet dies, dass zu den einzelnen Erhebungspunkten mehr als eine Angabe möglich war.

Sind keine Mehrfachangaben möglich, kann sich eine Abweichung von +/- 1% auf 100% durch Rundungsmaßnahmen ergeben.

Timing

Die Feldarbeit fand von 9.1. bis 31.1.2014 statt.

Grundgesamtheit der Erhebung

Österreich: 7,11 Mio. Personen ab 15 Jahren.